

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **47 (1964)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FREIDENKER

NATSSCHRIFT DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

1. November 1964

Nr. 11

47. Jahrgang

Reif zur Kapitulation

Bei unserer Kriegsgeneration darf ich den Begriff der Festung mit allem was dazu gehört, ruhig als bekannt voraussetzen. Wir wissen: Das Zentrum der Festung, die Zitadelle, wo das Festungskommando seinen Sitz hat, ist umgeben von einem weit ausgedehnten Gürtel von Vorwerken und Außenpositionen. Bekannt ist auch die Situation: Die Verteidiger in den Außenwerken kämpfen noch tapfer, Mann gegen Mann, gegen den eindringenden Feind; da draußen folgen sich noch in wildem Wechsel Sieg und Niederlage; aber diese Kämpfe, so tapfer sie ausgefochten werden, können plötzlich von der Gesamtlage her überholt und sinnlos werden, wenn drinnen im Sitz der Zitadelle aus zwingenden Gründen die Kapitulation bereits beschlossene Sache ist. Hier im Kommandoposten der Zitadelle fällt die große Entscheidung, nicht draußen in den Außenwerken. Ein Beispiel nur aus der neueren Geschichte: Am 5. März 1798 kämpften die Berner Truppen noch verzweifelt gegen die von Freiburg her anrückenden französischen Revolutionstruppen und schlugen sie auch bei Neueneegg in die Flucht — aber schon zwei Tage vorher, am 3. März, wurde in Bern die volle Kapitulation erwogen, am 5. März auch vollzogen. Die Entscheidung fiel in der Zitadelle Bern, der schöne, aber lokale Sieg von Neueneegg konnte sich nicht mehr auswirken.

Was soll uns heute und hier dieser militärisch-geschichtliche Exkurs? Nun, je länger, je aufmerksamer wir den heutigen Kampf des Christenglaubens um Geltung und Bestand in weltweiter Sicht verfolgen, desto stärker drängt sich uns das oben dargestellte militärische Bild auf: In den Außenwerken, in der direkten Auseinandersetzung mit der profanen und mit

der heidnischen Welt, da wird dem eindringenden Gegner noch starker Widerstand geleistet, da wird noch gerungen und gekämpft, da wechseln noch Sieg und Niederlage. Aber wie in unserem militärischen Bild — auch hier in den christlichen Außenpositionen sind diese tapferen Widerstände und Kämpfe durch die Entwicklung in der theologischen Zitadelle bereits überholt und entwertet. Nein — kapituliert hat diese theologische Zentrale noch nicht. Aber es mehren sich die Anzeichen, daß man mit einer bevorstehenden und unabwendbaren Kapitulation doch schon rechnet, daß man sich im dogmatischen Ausbau der Christenlehre auf eine neue Lage bereits einstellt. Diese Darstellung mag im ersten Augenblick kühn, fast zu kühn erscheinen — wir bitten aber den Leser, mit uns zusammen vorerst einmal die Linie der Außenwerke abzuschreiten, nachher aber auch mit uns sich umzusehen in der theologischen Zitadelle selbst.

I. *Das Geschehen in den Außenwerken:* Wir beschränken uns natürlich auf einige wenige Abschnitte aus der unermeßlich langen Frontlinie. Wie es im marxistischen Osten steht, ist bekannt. Es ist dem Christenglauben bis heute nicht gelungen, das dort verlorene Terrain zurückzuerobern. Im Gegenteil, das mächtige Rußland intensiviert heute seinen Kampf gegen alle Religionen, auch gegen das Christentum. Gewiß haben sich in einigen Randstaaten Ueberreste christlicher Kirchen erhalten; sie werden natürlich vom christlichen Abendland her stark unterstützt. Aber gerade hier erlebt die Kirche schwere Enttäuschungen; wehrlos muß sie zusehen, wie da und dort diese christlichen Ueberreste sich langsam von ihrem eigentlichen christlichen Grundgehalt ablösen, um auf eindeutig marxistischem Boden eine fragwürdige neue Kirche aufzubauen. Das westliche Christentum muß mit der Möglichkeit rechnen, daß diese marxistisch unterbauten Kirchengebilde mit der Zeit seinen Händen entgleiten. Das ganze Geschehen im marxistisch-atheistischen Osten ist für alle Kirchen eine peinliche Verlegenheit, zeigt es doch der aufmerksam zuschauenden Welt die machtmäßige Unterlegenheit des christlichen gegenüber dem marxistischen Gedanken.

Und da ist die christliche Mission! Sie ist für die Kirche heute eine schmerzliche Wunde. Die großen außerchristlichen Religionen erleben eine unerhörte Renaissance, zeigen aber nicht die geringste Bereitschaft, den Christenglauben bei sich aufzunehmen oder gar zu fördern; im Gegenteil, sie erschweren ihm das Leben. Mit Staunen hat die Welt zur Kenntnis genommen, daß sich die katholische Kirche still und widerstandslos aus Tunis zurückzieht und das Land dem vordringenden Islam überläßt. Auch in Algier und Marokko setzt sich der Islam als Staatsreligion durch, und bald wird sich der ganze Maghreb als eine feste mohammedanische Position dem

Inhalt

- Reif zur Kapitulation
- Jules Robert Mayer
- Gott und Teufel
- Horribilis aspectus religionis!
- Abwertung der Bibel durch die Telebibel
- Mutige Worte eines großen deutschen Kriminaljuristen
- Was halten Sie davon?
- Schlaglichter
- Aus der Bewegung